



Europa in Reichweite

Die Bayerische Forschungsallianz –
kompetente Unterstützung für
exzellente Forschung in Bayern,
Europa und der Welt



Bayerische
Forschungsallianz



Impressum

Herausgeber

Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) GmbH
im Haus der Forschung
Prinzregentenstraße 52, 80538 München
Tel. +49 (0)89 9901888-0, Fax +49 (0)89 9901888-29
www.bayfor.org, www.hausderforschung.bayern.de

Aufsichtsratsvorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann
Geschäftsführer: Ass. jur. Martin Reichel
Sitz des Unternehmens: München
Registergericht München, HRB 163807
USt-IdNr.: DE 814814471

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Emmanuelle Rouard
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption und Redaktion

Emmanuelle Rouard, Anita Schneider

Gestaltung und Realisierung

Hanna Hanst, www.hanna-hanst-design.de
Vroni Neuerburg, E-Mail: vro.neu@web.de

Bildnachweis

Fotolia: Seiten 1, 4, 6-7, 9-10, 12, 14-17, 19, 21
RISØ DTU, Mekoprint: 13, Photodune: 18, Grano: 19
Alle Logos und Porträts sind Eigentum des jeweiligen Inhabers.
Fotografin BayFOR-Mitarbeiter-Porträts: Bettina Theisinger

Stand

April 2015

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Dokument nur die männliche Form. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass sämtliche Personenbezeichnungen grundsätzlich für beide Geschlechter gelten.

Diese Broschüre ist auch online verfügbar: www.bayfor.org/broschuere



Die in dieser Ausgabe vorgestellten EU-Projekte wurden mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Inhalt

- 4 Die Bayerische Forschungsallianz
- 6 Das EU-Förderzentrum
- 8 Integrierte Förderberatung in Bayern: Das Haus der Forschung
- 9 Anschubfinanzierung für internationale Forschungskooperationen: BayIntAn
- 10 Ihr direkter Draht zur EU: Das BayFOR-Verbindungsbüro in Brüssel
- 11 Europa als Chance für innovative Unternehmen: Der Bereich KMU-Beratung in der BayFOR

- 12 Erfolgsgeschichte(n)
- 13 LARGECELLS: Organische Solarzellen – preiswert und umweltfreundlich
- 14 EU-InnovatE: Vom passiven Konsumenten zum nachhaltigen Unternehmer
- 15 Flammasec: Autoimmunerkrankungen auf der Spur
- 16 NEED: Nachhaltige Energie für südafrikanische Länder
- 17 FRESHMON: Gewässerschutz aus dem All
- 18 IMAGEEN: Ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit durch Ökodesign
- 19 SIMWOOD: Nachhaltige, innovative Waldnutzung für Europa

- 20 Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle Bayern-Québec/Alberta/International
- 21 Die BayFOR als Partner der Bayerischen Forschungsverbände

- 22 Ihre Ansprechpartner in der Bayerischen Forschungsallianz

Die Bayerische Forschungsallianz

Innovationen entstehen vermehrt an den Schnittstellen der Disziplinen und im Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft. Die Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) überbrückt diese Distanzen, eröffnet neue Perspektiven und rückt Europa in Reichweite – für Universitäten und Hochschulen, aber auch kleine und mittlere Unternehmen.

■ Welche Unternehmensform hat die BayFOR und warum wurde sie gegründet?

Die BayFOR ist eine GmbH. Unsere Gesellschafter sind Universität Bayern e. V. und Hochschule Bayern e. V. Sie haben die BayFOR Ende 2006 mit dem Ziel gegründet, über eine zentrale Einrichtung ihre Wissenschaftler bei der Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu unterstützen und ihnen durch profunde Expertise in der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin sowie den Förderbedingungen bei der Beantragung von europäischen Fördermitteln einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Die BayFOR ist damit ein Kernelement der von Universitäten und Hochschulen angestrebten Internationalisierung und ihre Antwort auf den zunehmenden Wettbewerb insbesondere um europäische Mittel für Forschung, Entwicklung und Innovation.

■ Was bietet die BayFOR konkret an?

Aufgabe der BayFOR ist es, bayerische Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft umfassend dabei zu unterstützen, zusätzlich benötigte öffentliche Fördermittel, insbesondere EU-Fördergelder für Forschung, Entwicklung und Innovation, erfolgreich einzuwerben. Darüber hinaus haben wir den Auftrag, auch kleinere Hochschulen und Unternehmen, die sich bislang noch nicht aufs europäische Parkett gewagt haben, international zu vernetzen und sie Schritt für Schritt an europäisch geförderte Projekte und damit an internationale Kooperationen heranzuführen.

Dahinter verbirgt sich eine breite Palette an Leistungen: Es fängt an bei der Identifizierung der zu einem bayerischen Akteur passenden Ausschreibung und geht weiter mit der Konzeptionierung des ersten Projektvorschlags. Dann folgt die Zusammenstellung eines konkurrenzfähigen Konsortiums, bei der die BayFOR gerne mit ihren internationalen Kontakten und ihrem eigenen Netzwerk unterstützt. Eng damit verbunden ist die konkrete Ausgestaltung des Antrags mit all seinen geforderten Inhalten und Antragsteilen. Ist ein Antrag erfolgreich, begleiten wir das Konsortium bei der Projektimplementierung. Sofern bei der bayerischen koordinierenden Einrichtung das entsprechende Know-how noch nicht aufgebaut werden konnte, übernehmen wir auf Wunsch des Koordinators gegebenenfalls auch das Projektmanagement oder die Verbreitung der wissenschaftlichen Ergebnisse (Dissemination und Communication). In welcher Phase eines

Antrags wir involviert werden, hängt vom Bedarf des Konsortiums ab. Sowohl eine sehr frühe Beteiligung zur Konkretisierung einer ersten Idee als auch eine finale Prüfung des Antrags auf Vollständigkeit und Konsistenz mit der Ausschreibung (Proof Reading) sind möglich.

■ Welche Kosten fallen an, wenn die BayFOR unterstützt?

Keine – unsere Beratungen sowie Leistungen rund um die Antragstellung sind für Konsortien mit bayerischer Beteiligung kostenlos. Daneben bieten wir, unabhängig von einzelnen Projekten, Seminare zu speziellen EU-relevanten Themen an, für die wir in der Regel eine kostendeckende Teilnahmegebühr erheben.

■ Wenn die Leistungen kostenlos sind, wie finanziert sich die BayFOR dann?

Die BayFOR wird als Partnereinrichtung des Hauses der Forschung derzeit zu rund 75 Prozent vom Freistaat Bayern, insbesondere dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, finanziert. Auch die beiden Gesellschafter steuern über ihre jeweiligen Mitglieder einen Teil bei. Der Rest stammt aus eigenen Erträgen. Dank dieser Finanzierung muss die BayFOR nicht primär gewinnorientiert arbeiten und kann auch kleinere Projekte unterstützen.



■ Worin unterscheidet sich die BayFOR von anderen Informations- und Beratungsstellen?

Neben der BayFOR gibt es eine Vielzahl von Anlaufstellen, mit denen wir häufig auch zusammenarbeiten. Viele, wie etwa die Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) oder das EU-Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit seinen Nationalen Kontaktstellen, liefern wichtige Informationen zu EU-Förderprogrammen. Im Gegensatz zur BayFOR sind sie jedoch nicht regional aufgestellt und beteiligen sich nicht aktiv an der Antragsunterstützung. Private Anbieter haben sich oftmals auf Letzteres spezialisiert. Da sie gewinnorientiert arbeiten müssen, unterstützen sie vorrangig große, erfolgversprechende Projekte, in welchen sie dann auch das Projektmanagement übernehmen. Im Gegensatz dazu bietet die BayFOR einen kostenlosen Rundum-Service, begonnen bei Information und Beratung über die konkrete Antragsunterstützung inklusive Einreichen des Antrags bei der EU bis hin zur Projektimplementierung und ggf. dem Projektmanagement und der Verbreitung der Ergebnisse in einem bewilligten Projekt. Die BayFOR hat es sich zum Ziel gesetzt, insbesondere auch diejenigen zu unterstützen, die erstmals den Schritt in Richtung Europa gehen wollen und hierfür gegebenenfalls auch mehr als nur einen Anlauf benötigen.

5. Projektmanagement

- Administratives Projektmanagement in internationalen/EU-Projekten
- Workshops/Trainings für Projektbeteiligte und Drittmittelpersonal
- Ansprechpartner bei Fragen rund um das EU-Projektmanagement
- Dissemination- und Communication-Aktivitäten

4. Projektimplementierung

- Unterstützung von Vertragsvorbereitung bis Vertragsschluss
- Hilfestellung bei finanziellen und organisatorischen Fragen

■ Wer kann diese Leistungen in Anspruch nehmen?

Wir können immer dann tätig werden, wenn mindestens ein bayerischer Partner an einem Projekt beteiligt ist. Unser Angebot richtet sich insbesondere an Wissenschaftler, die an einer bayerischen Universität oder Hochschule für angewandte Wissenschaften angestellt sind, sowie an Mitarbeiter bayerischer kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU).

■ Die BayFOR als Full-Service-Provider

1. Information

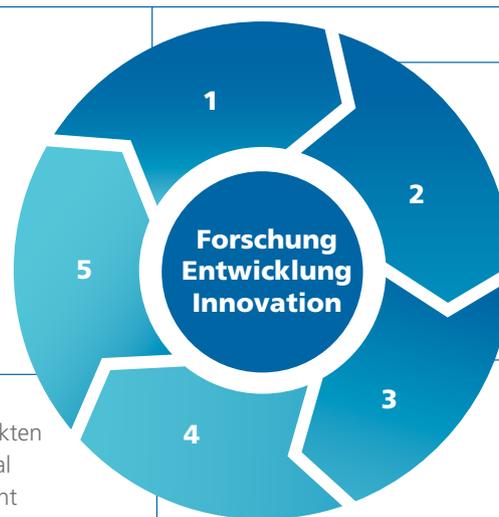
- Informationen zu aktuellen und kommenden EU-Ausschreibungen sowie zur erfolgreichen EU-Antragstellung
- Themen-Lobbying

2. Beratung

Allgemeine und ausschreibungsspezifische Förderberatungen sowie Einordnung von Projektideen in geeignete Förderprogramme

3. Antragsunterstützung

- Aktive Hilfestellung während des gesamten Antragstellungsprozesses
- Bereitstellung ausschreibungsspezifischer Informationen
- Kooperationspartnersuche



Das EU-Förderzentrum

Bayerische Wissenschaftler und Unternehmen beim Einwerben europäischer Fördermittel unterstützen – das ist die Kernkompetenz der BayFOR und ihres EU-Förderzentrums. Das EU-Förderzentrum umfasst vier thematisch ausgerichtete Fachbereiche, die alle Themen des europäischen Rahmenprogramms für Forschung und Innovation, Horizon 2020, inhaltlich abdecken.

■ Gesundheitsforschung & Biotechnologie

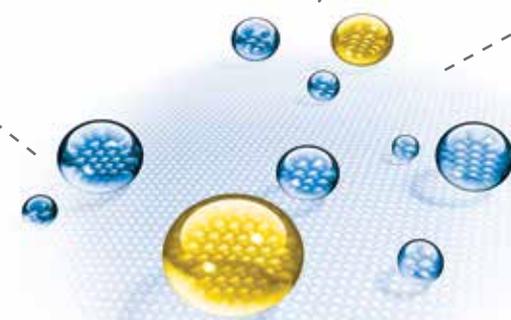
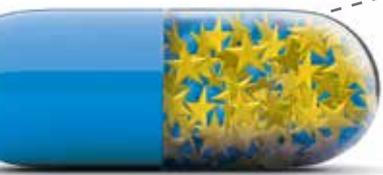
Wenn es um die Lebenswissenschaften geht, spielt Bayern – auch international gesehen – in der ersten Liga. Diese Ausgangslage bietet ideale Bedingungen für die BayFOR. Die von den Fachbereichsmitarbeitern unterstützten Projekte reichen thematisch von der Lebensmittelindustrie über neue Ansätze in der Bekämpfung von Epilepsie, Infektionskrankheiten und Krebs bis hin zur Genforschung. Darüber hinaus arbeitet der Fachbereich beispielsweise auch bei Anträgen zu psychischen Störungen und zur Rolle von Umwelteinflüssen auf die Gesundheit mit. Auch mit dem technischen Bereich bestehen viele Überschneidungen: In Zeiten des demografischen Wandels beschäftigen sich viele Projekte mit der Frage, wie sich altersgerechte Assistenzsysteme entwickeln oder adaptieren lassen, um sie für ein gesundes und unabhängiges Leben einzusetzen.

■ Informations-/ Kommunikationstechnologien, Natur- & Ingenieurwissenschaften

„Eine Brücke zu Wachstum und Beschäftigung“ – so bezeichnet die EU die sogenannten Schlüsseltechnologien (Key Enabling Technologies), die als Querschnittsdisziplinen in vielen Bereichen zum Einsatz kommen. Mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Nanotechnologie, Neuen Materialien sowie Produktion/Robotik deckt der Fachbereich einen Großteil dieser Technologien ab. Zahlreiche Überschneidungen bestehen mit dem Medizinbereich, aber auch beim Thema Energie, etwa wenn es um Stromnetze geht, die unter anderem intelligent auf die Einspeisung von Energie aus erneuerbaren Quellen reagieren sollen („smart grid“). Eine Brücke zu den Geisteswissenschaften schlagen beispielsweise Anträge zu technischen Lösungen im Kulturbereich – etwa in Museen.

■ Durch Kompetenz zum Erfolg

Die Mitarbeiter in den wissenschaftlichen Fachbereichen haben eine akademische Ausbildung in ihren jeweiligen Fachthemen absolviert. Sie verfügen somit nicht nur über Sachkompetenz in der Förderberatung, sondern sind auch in den wissenschaftlichen Disziplinen, die sie betreuen, fachlich kompetent. Im Rahmen der Förderberatung und





■ Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften | Sicherheitsforschung

Der Fachbereich Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften | Sicherheitsforschung deckt ein breites Themenspektrum ab. Neben Grundlagenforschung und fachspezifischen Themen wird die sozial- und geisteswissenschaftlich fundierte Begleitforschung in technisch-naturwissenschaftlichen Projekten stark nachgefragt. Sie soll wertvollen Input zum sozialwissenschaftlichen Hintergrund beisteuern und wirtschaftswissenschaftlich fundierte Konzepte und Strategien erarbeiten. Dementsprechend vielseitig gestalten sich die Themen der betreuten Projektentwicklungen. Ein weiterer Schwerpunkt des Fachbereichs liegt auf der zivilen Sicherheitsforschung. Amokläufe und Terroranschläge haben das gesellschaftliche Bewusstsein dafür gestärkt, wie wichtig neue Ansätze und die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene tatsächlich sind.

■ Umwelt, Energie & Bioökonomie

Beim Thema Energie beschäftigen zwei zentrale Fragen Forscher unterschiedlichster Disziplinen: Wie kann Energie eingespart bzw. gespeichert werden? Und wie kann in Zukunft Energie auf umweltverträgliche Weise gewonnen werden? Im Bausektor geht es beispielsweise um die Planung und Errichtung energieeffizienter Neubauten, aber auch um die Diagnostik des Verbrauchs in Bestandsbauten und deren energetischer Optimierung. Der Klimawandel und seine Auswirkungen sind dabei für viele Forschungsvorhaben ein wichtiger Ausgangspunkt. Im Umweltbereich spielen unter anderem Wasser, Abfall und Rohstoffe eine herausragende Rolle, eng verbunden mit den Umwelteinflüssen auf die menschliche Gesundheit. Angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung gewinnt auch die Bioökonomie, also die Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen, zunehmend an Bedeutung.

der aktiven Antragsunterstützung können die BayFOR-Mitarbeiter auf ein großes internationales Netzwerk zurückgreifen, das durch zahlreiche Antragsunterstützungen und die Teilnahme an Kongressen und Netzwerkveranstaltungen sowie den Besuch von Fortbildungen ständig erweitert wird. Das Netzwerk der BayFOR umfasst zahlreiche wichtige Kontakte

aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik im In- und Ausland. So kann sie für Forschungs- und Innovationsprojekte schnell geeignete Akteure identifizieren. Darüber hinaus hat sich die BayFOR über die Jahre hinweg intensiv mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern der einzelnen Hochschulen sowie den Unternehmen und Regionen in Bayern beschäftigt

und verfügt über einen umfassenden Überblick über die jeweiligen Forschungs- und Innovationsschwerpunkte.

Durch die Internationalität und die Interdisziplinarität können die BayFOR-Mitarbeiter die Forschungs- und Innovationsvorhaben der bayerischen Akteure ganzheitlich betrachten und unterstützen.

Integrierte Förderberatung in Bayern: Das Haus der Forschung

2010 läutete Bayern eine neue Ära in der Förderberatung ein – mit dem Haus der Forschung finden bayerische Wissenschaftler und Unternehmer seitdem eine zentrale Anlaufstelle für ihre Anliegen und Fragen rund um das Thema öffentliche Forschungs- und Technologieförderung.

Im Haus der Forschung arbeiten vier Partnerorganisationen – darunter die BayFOR – mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung an den beiden zentralen Standorten Nürnberg und München eng zusammen. Im Verbund decken

sie die regionale, nationale und europäische Ebene ab und eröffnen hierdurch zahlreiche interessante Perspektiven für alle, die gerne auf eine professionelle Unterstützung im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation

zurückgreifen möchten, um ihre Projektideen zu verwirklichen.

www.hausderforschung.bayern.de



Im Fokus der BayFOR steht die Unterstützung von bayerischen Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft (insbesondere KMU), die den Schritt aufs europäische Parkett wagen wollen. Sie ist die richtige Adresse, wenn es um das Einwerben europäischer Fördermittel geht. Die BayFOR hat einen deutlichen Schwerpunkt auf der Unterstützung wissenschaftlicher Akteure an den bayerischen Hochschulen, ist jedoch auch ausdrücklich Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen.



Die Aufgabe von Bayern Innovativ ist es, Innovationsimpulse in der mittelständischen Wirtschaft zu setzen. Über Branchen und Fachdisziplinen hinweg werden Technologiekooperationen mit der Wissenschaft, aber auch innerhalb der Wirtschaft initiiert – um neue Aufträge, Geschäftsfelder und Märkte zu erschließen und um neue Produkte und Verfahren zu entwickeln.



Das Innovations- und Technologiezentrum Bayern (ITZB) informiert als zuständiger Projektträger des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie über die bayerischen Technologieförderungsprogramme sowie über Bundesprogramme und stellt im Falle von EU-Programmen den Kontakt zur BayFOR her. Zudem betreut das ITZB die kostenlose Hotline (0800 – 0268724) des Hauses der Forschung.



Die Bayerische Forschungsförderung wurde gegründet, um durch rasche und flexible Förderung anwendungsorientierter Forschung den Hochttechnologiestandort Bayern zu stärken. Dabei konzentriert sich die Stiftung auf Forschungsvorhaben, bei deren Verwirklichung Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam gefordert sind.

Anschubfinanzierung für internationale Forschungsk Kooperationen: **BayIntAn**

Im Zuge der Globalisierung ist die transnationale Zusammenarbeit zu einem unverzichtbaren Bestandteil für Forschung und Innovation geworden. Daher hat das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2012 in Zusammenarbeit mit der BayFOR BayIntAn ins Leben gerufen und die BayFOR mit der Abwicklung dieses Förderinstruments beauftragt. Die Anbahnungshilfe soll länderübergreifende Forschungsk Kooperationen zwischen Wissenschaftlern

von bayerischen Hochschulen auf der einen Seite und internationalen Forschungseinrichtungen auf der anderen initiieren bzw. vertiefen. Langfristig soll das Programm die Teilnahme von bayerischen Wissenschaftlern an internationalen Projekten, insbesondere an EU-Forschungs- und Innovationsvorhaben, erhöhen.

■ Zielgruppe

Antragsberechtigt sind Wissenschaftler an staatlichen und staatlich geförderten nicht-staatlichen bayerischen Hochschulen (PostDoc oder höhere Qualifikation). Gegenstand der bezuschussten Projekte ist der Aufbau von wissenschaftlichen, länderübergreifenden Kooperationen. Dies bedeutet, dass mindestens ein internationaler Partner am Projekt teilnehmen muss.

■ Zielgebiet

Prinzipiell sind Kooperationen mit allen Ländern weltweit möglich, soweit diese nicht von einem der bayerischen Hochschulzentren betreut werden (Lateinamerika, China, Frankreich, Kalifornien).

■ Voraussetzungen

Die BayFOR vergibt die Fördermittel in der Regel in Form von Reise- und Aufenthaltskostenzuschüssen. Die begünstigten Einrichtungen müssen sicherstellen, dass sie die darüber hinausgehenden projektbezogenen Ausgaben selbst leisten können. Die internationalen Partner müssen ebenso die Übernahme ihrer anfallenden Kosten und die Durchführbarkeit des Projekts gewährleisten.

■ Förderung

Die maximal zu beantragende Fördersumme beträgt 10.000 Euro pro Antrag. Bezuschusst werden An- und Abreisekosten sowie die Mobilität vor Ort, zudem der Aufenthalt bayerischer Wissenschaftler beim Projektpartner im Ausland. In Ausnahmefällen können auch die An- und Abreisekosten von internationalen Projektpartnern zum bayerischen Projektort gewährt werden.

■ Bewertungskriterien

Zu den Bewertungskriterien zählen Nachhaltigkeit und Weiterentwicklungsmöglichkeiten der geplanten Vorhaben, die mögliche Anbahnung konkreter Projekte im Rahmen der internationalen Forschungsk Kooperation sowie die Angemessenheit und Notwendigkeit der beantragten Fördermittel.

www.bayfor.org/bayintan



Ihr direkter Draht zur EU:

Das BayFOR-Verbindungsbüro in Brüssel

Das EU-Verbindungsbüro der BayFOR in Brüssel vertritt die Interessen der bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie der kleinen und mittleren Unternehmen Bayerns auf dem europäischen Parkett, stärkt ihre Sichtbarkeit und ist ihr „Türöffner“ und Kontaktvermittler zu den relevanten europäischen Institutionen.

Bayerische Akteure, die zu Besuch in der belgischen Hauptstadt sind, erfahren vom Brüsseler BayFOR-Team unter anderem Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen und Veranstaltungen; auch die Büroräume der BayFOR sowie die dortige Infrastruktur können nach Absprache genutzt

werden. Die BayFOR vermittelt die richtigen Ansprechpartner bei den in Brüssel ansässigen Institutionen und Organisationen und kann dabei auf ein umfassendes Netzwerk zurückgreifen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit des BayFOR-Büros in Brüssel ist das Aufnehmen von Informationen auf zahlreichen

Veranstaltungen, um diese bayerischen Wissenschaftlern sowie den BayFOR-Fachbereichen in München und Nürnberg zukommen zu lassen.

■ Lobby-Arbeit bei den europäischen Institutionen

Eine der Hauptaufgaben der BayFOR-Mitarbeiter im Brüsseler Büro ist das Networking und die Kommunikation von bayerischen Forschungsschwerpunkten innerhalb der EU-Institutionen, um so für Akteure aus dem Freistaat eine möglichst gute Ausgangsposition bei europäischen Forschungsaktivitäten zu erreichen. Während der Begriff „Lobby“ in Deutschland immer etwas negativ behaftet ist, ist in Brüssel genau das Gegenteil der Fall. Lobbyarbeit ist die Vertretung von Interessen

vor Ort. Diese Aufgabe übernimmt das BayFOR-Büro in Brüssel. Dabei arbeitet es sehr gut und konstruktiv mit anderen Repräsentanten in Brüssel zusammen, etwa mit der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU, der Ständigen Vertretung Deutschlands oder auch Vertretern außeruniversitärer Forschungseinrichtungen (etwa der Helmholtz Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, der Fraunhofer- und der Max-Planck-Gesellschaft) sowie den Interessenvertretungen anderer Regionen und Mitgliedstaaten.

Europa als Chance für innovative Unternehmen: Der Bereich KMU-Beratung in der BayFOR

Nicht nur für Hochschulen und große Unternehmen sind europäische Fördermittel von Interesse, auch forschungsfreudigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)¹ bieten die Programme der EU zahlreiche Chancen. Auf ihrem Weg zur erfolgreichen Beantragung begleitet sie der Bereich KMU-Beratung in der BayFOR, ggf. gemeinsam mit den entsprechenden BayFOR-Fachbereichen. Sie informiert über Beteiligungsregeln und Förderquoten, hilft bei der Suche nach passenden Partnern und Projekten, berät zu Themen wie Antragstellung, Innovationsmanagement und Zugang zu Risikokapital und informiert auch die EU über die spezifischen Bedürfnisse und Wünsche forschungsorientierter KMU.

Das zum 1. Januar 2014 gestartete EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizon 2020, legt ganz bewusst einen Fokus auf die Steigerung der Beteiligung von kleinen und mittleren Unternehmen. Die gewünschte KMU-Beteiligungsquote liegt in Horizon 2020 bei 20 Prozent. KMU verfügen über ein hohes Innovationspotenzial und gelten der EU daher als Jobmotor, als diejenigen, die Forschungsergebnisse schnell in marktfähige Produkte überführen und damit auch neue Arbeitsplätze schaffen können. Daher ist Horizon 2020 in vielerlei Hinsicht für sie noch attraktiver als das vorherige Forschungsprogramm gestaltet. Darüber hinaus bieten zahlreiche weitere EU-Programme und -Initiativen – die teilweise, wie etwa das KMU-Instrument, ganz speziell auf KMU zugeschnitten sind – gute Förderchancen für Projekte im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation. Um davon profitieren zu können, müssen KMU dazu bereit sein, entsprechende Ressourcen zu investieren und zusammen mit anderen europäischen Akteuren an strategischen Forschungsideen zu arbeiten, die einen europäischen Mehrwert haben und mittel- bis langfristig umsetzbar sind.

■ Die BayFOR als Partner im Enterprise Europe Network

Bereits seit 2008 ist die BayFOR Partner im Enterprise Europe Network (EEN). Mit Vertretungen in 52 Ländern ist das EEN das größte europäische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk für KMU aller Wirtschaftszweige. In diesen Ländern stehen Unternehmern nahezu 600 Informations- und Beratungsstellen zur Verfügung, die auf lokaler Ebene praxisorientierte Unterstützung beim Aufbau von Geschäfts-, Technologie- und Projektpartnerschaften in Europa gewähren. Der Schwerpunkt liegt dabei in den Bereichen Internationalisierung, Innovationsmanagement und Technologietransfer sowie EU-Forschungsförderung. Durch dieses Netzwerk, das nicht nur europäische, sondern auch zahlreiche Drittstaaten wie Mexiko, Indien, Kanada oder Brasilien einschließt, kann die BayFOR auf einen internationalen Pool an ausgewählten Kontakten zurückgreifen, um passende Projektpartner für entstehende EU-Forschungskonsortien zu finden oder bayerische Kompetenzen zu vermitteln.

www.bayfor.org/een
www.een-bayern.de



Wir stehen Unternehmen zur Seite

¹Für die EU sind KMU Unternehmen, die weniger als 250 Mitarbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. Euro oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Mio. Euro aufweisen.

Erfolgsgeschichte(n)

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Die Arbeit der BayFOR zahlt sich aus. 2014 unterzeichneten Projekte, die die BayFOR unterstützt hatte, Finanzhilfvereinbarungen über insgesamt knapp 64 Millionen Euro - 10,7 Millionen davon gehen an bayerische Akteure.

Nicht nur Universitäten, auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften, kleine und mittlere Unternehmen sowie öffentliche Einrichtungen unterstützt die BayFOR erfolgreich im Wettbewerb um diese Fördermittel, wie die Beispiele auf den folgenden Seiten zeigen. In welcher Phase eines Antrags die BayFOR in ein Projekt einsteigt, hängt von den Wünschen und dem Bedarf des Konsortiums ab.

Sowohl ein Einstieg zur Konkretisierung einer ersten Idee als auch lediglich ein finales Korrekturlesen des fertigen Antrags sind möglich. Eine Unterstützung ist prinzipiell immer dann möglich, wenn eine hinreichend konkretisierte Projektidee vorliegt und mindestens ein bayerischer Partner am Konsortium beteiligt ist. Gerne vermittelt die BayFOR auch fehlende bayerische und internationale Partner in ein Projekt.



Bei Bedarf kann die BayFOR selbst als Partner in ein Konsortium einsteigen. Aufgaben, die die BayFOR im laufenden Projekt übernimmt, finden sich hauptsächlich in den Bereichen Projektmanagement sowie Verbreitung der wissenschaftlichen Ergebnisse (Dissemination und Communication). Aber auch für Workshops und Trainings, etwa in ausbildungsorientierten Projekten wie Innovative Training Networks (ITN), steht sie gegebenenfalls zur Verfügung. Voraussetzung ist, dass die Koordination des Projekts in Bayern liegt und das entsprechende Know-how bei der koordinierenden Einrichtung noch nicht aufgebaut werden konnte.

LARGECELLS:

Organische Solarzellen – preiswert und umweltfreundlich

Um die klimaschädliche Kohlendioxidbelastung durch fossile Brennstoffe zu reduzieren, ist Photovoltaik als erneuerbare Energiequelle eine gute Alternative. Die Herstellung der heute am weitesten verbreiteten anorganischen Photovoltaik-Module aus reinem Silizium verursacht durch den hohen Energieaufwand jedoch enorme Kosten.

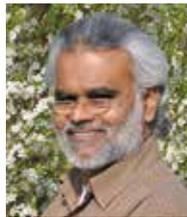
Darüber hinaus ist der Einsatz von giftigen bzw. seltenen Erden wie Galliumarsenid, Cadmiumtellurid oder einer Kombination aus Kupfer, Indium, Gallium, Schwefel und Selen bei der Herstellung von herkömmlichen Solarzellen problematisch. Um dem entgegenzuwirken, entwickelte das EU-Forschungsprojekt LARGECELLS mit indischen Partnern kostengünstige und umweltfreundliche organische Photovoltaikzellen (OPV), die auf Polymeren basieren und flexibel einsetzbar sind. Auch für die großflächige Anwendung ist das neue Material geeignet: Im Roll-to-Roll-Verfahren (R2R) lassen sich die Zellen mittels Düsenbeschichtung auf Kunststofffolien drucken. Getestet wurden die neuen Zellen im Rahmen von In- und Outdoor-Tests in Indien und der Negev-Wüste in Israel. Die Forscher prüften sie dort mit beschleunigten Alterungsverfahren auf ihre Langlebigkeit. So erreichte LARGECELLS bei Zellen im Labormaßstab (Fläche: 16 mm²) einen Wirkungsgrad von über sieben Prozent und ungefähr vier Prozent Wirkungsgrad bei Indiumzinnoxid-freien, im R2R-Verfahren gedruckten, großflächigen, flexiblen Solarzellen. Die EU förderte LARGECELLS im 7. Forschungsrahmenprogramm mit 1,6 Mio. Euro von 2010 bis 2014; Koordinator war Prof. Dr. Mukundan Thelakkat, Professor für Angewandte Funktionspolymere an der Universität Bayreuth.

BayFOR@Work

Die BayFOR unterstützte das LARGECELLS-Konsortium während der Projektanbahnung und -konzeption, bei der Antragerstellung

und den Vertragsverhandlungen mit der EU-Kommission. Im laufenden Projekt übernahm die BayFOR das Projektmanagement und unterstützte die Verbreitung der wissenschaftlichen Ergebnisse.

Persönlicher Einsatz



„Von Projektbeginn an begleitete uns die BayFOR mit großem persönlichem Einsatz. Sie kümmerte sich um organisatorische Belange, sodass wir uns voll

auf die Forschung konzentrieren konnten. In jeder Situation war die BayFOR ein bewährter Partner – selbst vor Ort bei unseren Outdoor-Tests in der Negev-Wüste in Israel. Sehr zufrieden sind wir auch mit der Medienresonanz zu LARGECELLS, da die BayFOR sich stets dafür einsetzte, das Projekt in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.“

Prof. Dr.
Mukundan Thelakkat,
Universität Bayreuth



EU-InnovatE: Vom passiven Konsumenten zum nachhaltigen Unternehmer

Ob Ökostrom-Tarife oder Car-Sharing – heutzutage bieten zahlreiche Unternehmen ökologisch-nachhaltige Produkte und Dienstleistungen an, um sich einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Dies trifft in besonderem Maße auf innovative Start-ups zu. Mehr denn je werden Konsumenten heute zu Unternehmern, weil sie Antworten auf sozio-ökologische Herausforderungen bieten wollen.

Welche Motive sie für eine „grüne Existenzgründung“ haben, wie sie diese bewerkstelligen und ob sie sich dabei auch erfolgreich am Markt behaupten können, ist bislang jedoch weitgehend unerforscht. Im Rahmen des Projekts EU-InnovatE untersuchen seit dem 1. Januar 2014 vierzehn europäische Forschungseinrichtungen, welches Potenzial hier für eine nachhaltigere Wirtschaft schlummert und wie etablierte Firmen ökologisch bewusste Kunden bei der Entwicklung ihrer Produkte aktiv mit einbeziehen.

Das Forschungsvorhaben wird von der EU mit Mitteln aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm

von 2014 bis 2016 mit 4,7 Mio. Euro gefördert. Koordinator ist Professor Frank-Martin Belz, Technische Universität München. Mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist eine zweite bayerische Partnerinstitution beteiligt.

BayFOR@Work

Das Jahr 2013 endete für die Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften (SSH) in Bayern mit einem sehr großen Erfolg: Zum ersten Mal, seit die EU Forschung und Innovation fördert, wurden zwei in Bayern koordinierte EU-Verbundforschungsprojekte im hoch kompetitiven SSH-Bereich bewilligt. Neben EU-InnovatE (TU München) und INFOCORE (LMU

München) ging 2014 auch das EU-Projekt MI-ME (Universität Augsburg) an den Start. Auch für die BayFOR bedeutete dies einen beachtlichen Durchbruch, begleitete sie doch alle drei Projekte in unterschiedlicher Intensität bei der Antragstellung. Besonders EU-InnovatE profitierte von der umfassenden Unterstützung der BayFOR, die neben der individuellen Beratung der bayerischen Partner auch die aktive Begleitung während der Evaluierungs- und Vertragsverhandlungsphase mit einschloss.

Sinnvolle Wissenschaftspolitik

„Die ebenso engagierte wie kompetente Begleitung durch die BayFOR war für unseren Beitrag zum letztlich erfolgreichen EU-InnovatE-Konzept absolut essentiell.

Das begann bereits bei einer realistischen Budgetplanung für das von mir verantwortete Workpackage und schloss nach der Bewilligung einen Schulungs-Workshop unserer Verwaltung zur professionellen Abwicklung mit ein. Die Einrichtung der BayFOR ist ein Beispiel für sinnvolle – weil subsidiäre – Wissenschaftspolitik. Wir freuen uns schon auf die weitere Zusammenarbeit!“



Prof. Dr. André Habisch,
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Flammasec:

Autoimmunerkrankungen auf der Spur

Wenn der Körper sich gegen sich selbst wendet, sind Mediziner oft ratlos. Die Symptome etwa von multipler Sklerose oder rheumatoider Arthritis können sie zwar behandeln, doch die Ursachen dieser Autoimmunerkrankungen sind weitgehend unbekannt. Intensive Grundlagenforschung ist hier nötig.

Seit 1. März 2014 erprobt Dr. Olaf Groß vom Klinikum rechts der Isar ein immunologisches Konzept, das der Europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) als „exzellent“ einstuft und im Rahmen eines ERC „Starting Grant“ mit der Höchstsumme von 1,5 Mio. Euro fördert. Der Nachwuchswissenschaftler untersucht in seinem auf fünf Jahre angelegten Forschungsvorhaben einen Mechanismus der Immunabwehr, der dazu führen kann, dass aufgrund einer überschießenden Entzündungsreaktion körpereigene Zellen und Gewebe angegriffen werden. Im Normalfall wird diese Abwehr durch Bakterien und andere Krankheitserreger oder durch sterile Gefahrensignale aus dem Körper oder aus der Umwelt ausgelöst. Sie aktivieren in den Immunzellen einen Proteinkomplex, der seinerseits eine Reaktionskette in Gang setzt und über das Enzym Caspase-1 den Botenstoff Interleukin-1 freisetzt. Dieser löst eine Entzündung aus und wehrt so die Erreger ab. Während die Grundzüge der Abwehr klar sind, liegen die genauen Mechanismen des Zusammenspiels von Caspase-1 und Interleukin-1 jedoch ebenso im Dunkeln wie die Antwort auf die Frage, warum dieser Mechanismus bei Autoimmunerkrankungen auch ohne Krankheitserreger ausgelöst wird. „Wir hoffen, dass wir durch ein besseres Verständnis dieser

Vorgänge Ansatzpunkte für zukünftige Therapien erhalten, mit denen sich diese Autoimmunerkrankungen bekämpfen lassen“, so Dr. Groß.

BayFOR@Work

Die BayFOR beriet Dr. Groß zum einen bezüglich des korrekten Aufbaus eines ERC-Antrags und der Anpassung an die Erwartungen der Gutachter. Sie übernahm das Proof-Reading und die formale Abwicklung der Antragstellung. Bei letzterem arbeitete sie eng mit der Verwaltung der medizinischen Fakultät der Technischen Universität München zusammen. Zum anderen bereitete sie Dr. Groß auf die für einen ERC Starting Grant geforderte Verteidigung seines Antrags vor dem Gutachtergremium vor.

Reicher Erfahrungsschatz

„Große Grants wie einen ERC Grant wirbt man nicht regelmäßig ein, daher hat man hier als Forscher wenig Erfahrung mit den Rahmenbedingungen. Zudem stellt die EU hohe formalistische Anforderungen und hat einen sehr spezifischen Prozessablauf, in welche man sich erst einmal hineinfinden muss. Deshalb ist es wichtig, dass die BayFOR diese Erfahrung für neue Antragsteller vorhält und für Fragen zur Verfügung steht, aber auch aktiv Informationen weitergibt. Der Beitrag der BayFOR war für mich sehr wertvoll.“



Dr. Olaf Groß,
Technische Universität München



NEED: Nachhaltige Energie für südafrikanische Länder

Photovoltaik, Wasserenergie und Co. werden in Botswana, Namibia und Sambia größer geschrieben, als man vermuten könnte. So gibt es dort ambitionierte Pläne der Politik, den Anteil der fossilen Brennstoffe zu reduzieren und gleichzeitig ländliche Gebiete Schritt für Schritt zu elektrifizieren.

Diese Einzelinitiativen stoßen jedoch schnell an ihre Grenzen, hauptsächlich aufgrund des fehlenden technischen Know-hows für die Herstellung und Wartung der Anlagen. Dieses will die Technische Hochschule Ingolstadt (THI) im Rahmen des Projekts NEED in den beteiligten Ländern aufbauen, die wichtigsten Akteure vernetzen und die Verantwortlichen vor Ort motivieren, dem Thema mehr Bedeutung beizumessen. Nach einer Anschlagfinanzierung über BayIntAn erhält NEED seit 1. März 2014 von der EU knapp 1 Mio. Euro über drei Jahre im ACP Science and Technology Programme. Neben der THI sind vier afrikanische Universitäten und Forschungseinrichtungen beteiligt. Wenngleich sich das Projekt auf Botswana, Namibia und Sambia

beschränkt, erwartet NEED-Koordinator Professor Wilfried Zörner, THI, auch positive Auswirkungen auf weitere südafrikanische Länder. Eine Einheitslösung gibt es allerdings nicht. „Unser Ziel ist es, für jedes Land gezielt nach Lösungen zu suchen, die von der Bevölkerung akzeptiert werden, und so nationale Roadmaps zu erarbeiten“, so Zörner.

BayFOR@Work

Über eine BayIntAn-Förderung trug die BayFOR dazu bei, das Projekt vorzubereiten. Bei der Antragstellung und in den Vertragsverhandlungen hat sie die THI intensiv beraten. Sie hat den Antrag inhaltlich mitgestaltet und stand hierzu unter anderem in engem Austausch mit der zuständigen Nationalen Kontaktstelle, um die Anforderungen dieser Förderschiene optimal zu bedienen. Am laufenden Projekt ist die BayFOR als assoziierter Partner beteiligt.

Umfassende Einarbeitung



„NEED (Network of Excellence in Renewable Energy Technologies for Development) ist nach einer mehrjährigen Anlaufphase das erste erfolgreich akquirierte Dritt-

mittelprojekt mit Afrika. Das ACP-S&T-Programm unterscheidet sich dabei deutlich von anderen europäischen Förderschienen. Diese Hürde konnten wir jedoch problemlos meistern, nicht zuletzt dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Hochschule und BayFOR. Die BayFOR hat sich umfassend in die Materie eingearbeitet – vielen Dank für diesen Einsatz!“

Prof. Dr. Wilfried Zörner,
Technische Hochschule Ingolstadt

FRESHMON: Gewässerschutz aus dem All

Landwirtschaft, Industrie und der Klimawandel belasten die Ökosysteme von Flüssen und Seen. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie sieht daher vor, dass regionale und nationale Behörden Systeme zur Beobachtung von Wasserressourcen einführen. Dazu sind detaillierte, verlässliche Daten zur Wasserzusammensetzung und -tiefe von Süßwasserreserven notwendig.

Diese Daten über ein satellitengestütztes Monitoring von Binnengewässern mittels hochinnovativer IT-Lösungen zu erheben und den zuständigen Behörden zur Verfügung zu stellen war das Ziel von FRESHMON. Während der dreijährigen Projektlaufzeit entwickelten die Verbundpartner Standards zur Harmonisierung von Daten und Metadaten und definierten Qualitäts- und Validationsstandards. Die harmonisierten Daten ermöglichen eine umfangreiche Kartierung der Gewässer, einen Vergleich des Ist-Zustands in den jeweiligen europäischen Ländern und somit einen Best-Practice-Austausch zum Schutz der Wasser-ökosysteme zwischen den zuständigen lokalen Behörden. Zudem galt es, die traditionellen Punktmessungen mit flächendeckenden, satellitengestützten Messungen und Computermodellen zu verbinden, um so den aktuellen Gewässerstand zu berechnen und den künftigen vorherzusagen. Durch diese Synthese erreichte das Konsortium eine lückenlose, länderübergreifende Überwachung und Bewertung von Gewässern. Am Ende des Projekts standen vollautomatische Prozessketten



zum Erstellen von Wasserqualitätskarten mit bis zu täglicher Aufnahmefrequenz sowie eine Service-Infrastruktur für europa- und weltweite Dienste. An FRESHMON waren fünf Partner aus vier Ländern sowie diverse Nutzer wie Gewässerschutz- oder Wasserbaubehörden beteiligt. Die bayerische EOMAP GmbH & Co. KG, ein KMU aus Gilching, koordinierte das Konsortium. Die EU stellte von 2011 bis 2013 über das 7. Forschungsrahmenprogramm 2,1 Mio. Euro für die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten bereit.

BayFOR@Work

Nach der Evaluation von FRESHMON hat die BayFOR den Projektkoordinator bei der Vorbereitung und Durchführung der Vertragsverhandlungen mit der Europäischen Kommission unterstützt.

Hervorragende Unterstützung

„Wir engagieren uns seit Jahren sehr aktiv im Bereich Forschung und beteiligen uns an diversen internationalen Projekten. FRESHMON war jedoch das erste FP7-Projekt, das wir koordiniert haben. Bei den Vorbereitungen wurden wir dabei hervorragend von der BayFOR in den umfangreichen formellen Belangen unterstützt. Wir sehen dies als wesentliches Element für die erfolgreichen Verhandlungen mit der EU sowie den reibungslosen Projektverlauf.“



Dr. Thomas Heege, CEO, EOMAP GmbH & Co. KG

IMAGEEN: Ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit durch Ökodesign

Der ökologische Fußabdruck, den Lebensmittel und Getränke hinterlassen, ist nicht immer gleich groß: Stellschrauben, die darüber entscheiden, wie umweltfreundlich eine Ware ist, finden sich über den gesamten Lebenszyklus des Produkts verteilt. Über eine umweltfreundliche Gestaltung der Produkte (Ökodesign) können Unternehmen diesen Abdruck verringern und gleichzeitig Gewinne generieren. IMAGEEN hat das Bewusstsein dafür gesteigert.

Es beginnt bei der Auswahl der verwendeten Materialien sowie der Rohstoffgewinnung und geht weiter mit dem eigentlichen Herstellungsprozess, der Verpackung, der Nutzung des Produkts und schließlich seiner Entsorgung. Auch die Transportmittel und -wege spielen hierbei eine wichtige Rolle. Nach Angaben der EU können Unternehmen durchschnittlich 80 Prozent des Einflusses, den ein Produkt über seinen gesamten Lebenszyklus hinweg auf die Umwelt nimmt, bereits bei der Produktplanung und beim Produktdesign bestimmen. Zum 1. April 2013 startete mit IMAGEEN eine europäische Wissenstransfer-Initiative, die genau an diesen Punkten ansetzte: Ziel der beteiligten Institutionen war es, durch Schulung und Beratung die umweltgerechte Gestaltung von Produkten („Ökodesign“) und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen aus der Lebensmittel- und Getränkeindustrie zu steigern und ihnen zu helfen, ihre Ökobilanz zu verbessern. IMAGEEN setzte sich aus sechs Partnereinrichtungen des Enterprise Europe Network (EEN), dem größten Beratungsnetzwerk der Europäischen Kommission für kleine und mittlere Unternehmen, zusammen. Letztere standen daher auch im Fokus der Initiative. Die Partner

stammten aus Deutschland (Bayern), Italien, Bulgarien, Kroatien, Serbien und Slowenien. Koordinator war die Industrie- und Handelskammer Slowenien; auf deutscher Seite war die BayFOR beteiligt. Die Europäische Kommission förderte IMAGEEN bis Ende 2014 mit rund 552.000 Euro im Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP).

BayFOR@Work

Die BayFOR wirkte intensiv bei der EU-Antragstellung mit und übernahm im Konsortium die Evaluation der Ergebnisse sowie die Erstellung von politischen Empfehlungen für die EU-Kommission. Daneben veranstaltete sie Workshops für Unternehmen zum Thema Ökodesign und organisierte die Schulung der EEN-Mitarbeiter. Zudem war die BayFOR für die innerdeutsche Verbreitung der Ergebnisse zuständig.

Umfangreiches Netzwerk

„Wir sind sehr glücklich, mit der BayFOR einen verlässlichen und vertrauenswürdigen Partner an unserer Seite gehabt zu haben, der über ein umfangreiches Netzwerk aus



Wissenschaft- und Industrie-Kontakten in Bayern verfügt. Die BayFOR unterstützte uns dabei, bewährte Ökodesign-Konzepte in Regionen vorzustellen, die damit wenig Erfahrung haben, und trug so zum angestrebten Wissenstransfer bei.“

Antonia Bozic Cerar, Industrie- und Handelskammer Slowenien



SIMWOOD: Nachhaltige, innovative Waldnutzung für Europa

Europa verfügt über 159 Millionen Hektar Wald. Die nachhaltige Nutzung vor allem im Privatwald liegt aber unter den Möglichkeiten. So ist die stetig steigende Nachfrage nach Holz für die stoffliche und energetische Verwendung immer schwieriger zu decken. SIMWOOD möchte über einen integrativen Ansatz zu einer effizienteren Nutzung und Mobilisierung von verfügbaren Holzvorräten und so zu einer Stärkung der europäischen Forst- und Holzwirtschaft beitragen.

Im Rahmen von Pilotprojekten erprobt SIMWOOD in enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren die notwendigen Anpassungsmaßnahmen. Mit Hilfe des Online-Informationssystems „MOBILISER“, das im Projekt entwickelt wird, analysieren die SIMWOOD-Partner die Wirkung der neuen Lösungsansätze und verbessern sie bei Bedarf. Waldbesitzer, Förster und Forstunternehmer können so in Zukunft Informationen und Empfehlungen zum

Beispiel zur Waldbewirtschaftung oder zur Holzerntetechnik für ihre Region abrufen.



Auch die Industrie und der Arbeitsmarkt sollen von SIMWOOD profitieren, indem die bessere Nutzung der Wälder der steigenden Nachfrage nach Holz in Europa Rechnung trägt. Allein die Holzwirtschaft in Europa besteht derzeit aus rund 600.000 Unternehmen wie Sägewerken und Möbelherstellern mit insgesamt vier bis fünf Millionen Angestellten und einem jährlichen Umsatz von 550 Milliarden Euro. Für sie ist eine zuverlässige lokale Rohstoffquelle ein Garant für stabiles Wachstum.

BayFOR@Work

Die BayFOR unterstützte SIMWOOD intensiv bei der Antragerstellung und -einreichung, etwa bei der Budgetierung. Mit dem Joint Research Centre (JRC), einer Generaldirektion der EU-Kommission, brachte sie einen wichtigen Partner in das Konsortium ein. Zudem begleitete sie den Koordinator während der Vertragsverhandlungen zu einem Treffen mit dem Project Officer nach Brüssel. Im laufenden Projekt übernimmt die BayFOR das Projektmanagement und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit.

Kompetenter Projektmanagementpartner

„Die Formalitäten des 7. Rahmenprogrammes waren mir völlig unbekannt. Hier konnte ich mich jedoch auf die Unterstützung der BayFOR-Mitarbeiter verlassen, die aufgrund der vielen von ihnen betreuten Projekte die Übungsschwelle in diesem Bereich deutlich überschritten haben. Jetzt bin ich froh, einen so kompetenten Projektmanagementpartner im Boot zu haben.“



Roland Schreiber, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle Bayern-Québec/Alberta/International

Bayern und die kanadische Provinz Québec arbeiten in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Technologie seit 25 Jahren eng zusammen. Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle (WKS) unterstützt den Austausch zwischen den einzelnen Wissenschaftlern und ihren Einrichtungen und kooperiert dazu eng mit der Wirtschaft.



An die 20 gemeinsame Projekte zwischen Bayern und Québec betreut die WKS, die im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung von der BayFOR betrieben wird, laufend. Sie bietet von der Projektplanung bis zur Umsetzung wissenschaftliche, administrative und finanzielle Unterstützung und übernimmt durch gezielte Vernetzungsaktivitäten eine Vermittlerrolle zwischen den verschiedenen Forschungsakteuren in Bayern und Québec.

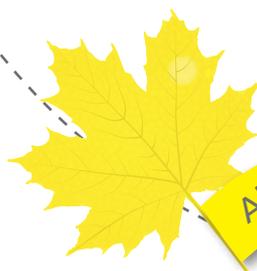
auftritt. Zwölf Partnereinrichtungen in Europa und in den USA arbeiten hier mit einer kanadischen Firma zusammen, um neue Wege in der klinischen Behandlung zu erforschen. Die BayFOR übernimmt in TIRCON das Projektmanagement und wirkt zusätzlich in den Bereichen Ethik und Dissemination mit (www.tircon.eu). Auch im Umweltbereich sowie in der Luft- und Raumfahrtforschung betreut die WKS multilaterale Projekte.



Seit einigen Jahren besteht auch mit der kanadischen Provinz Alberta ein wissenschaftlich-technischer Dialog. Gemeinsame Forschungsinteressen und komplementäre Ansätze sind in zukunftsweisenden Bereichen wie etwa Energie, Informations- und Kommunikationstechnologien bereits vielfältig vorhanden. Auch hier unterstützt die WKS den Aufbau gemeinsamer Forschungsprojekte.

2013 beauftragte die Bayerische Staatskanzlei die WKS zudem damit, die wissenschaftliche Netzwerkbildung im Bereich der erneuerbaren Energien mit weiteren starken außereuropäischen Partnern Bayerns zu intensivieren. Dazu gehören neben Québec (Kanada) die Regionen Georgia (USA), Oberösterreich (Österreich), Shandong (Volksrepublik China), São Paulo (Brasilien) und Westkap (Südafrika). Diese Regionen arbeiten auf Regierungsebene bereits seit 2002 multilateral zusammen.

www.bayfor.org/internationale-kooperation



Ein Schwerpunkt der von der WKS unterstützten Zusammenarbeit mit Kanada liegt im medizinischen Bereich. Aus dieser bilateralen langjährigen Zusammenarbeit konnten auch von der EU geförderte Projekte entwickelt werden. So erforscht das von der EU mit 5,2 Mio. Euro geförderte Projekt TIRCON eine seltene neurologische Krankheit, die bei Kindern



Die BayFOR als Partner der Bayerischen Forschungsverbände



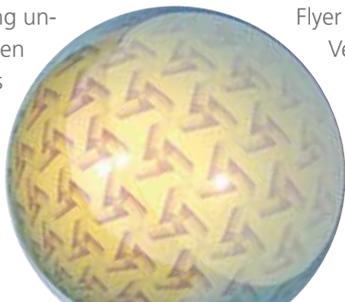
Die BayFOR ist seit vielen Jahren ein enger Partner der Bayerischen Forschungsverbände, die von der Bayerischen Forschungsstiftung – wie die BayFOR eine Partnerorganisation im Haus der Forschung – bzw. von bayerischen Ministerien, in der Regel dem Wissenschaftsministerium, gefördert werden. Forschungsverbände haben eine Laufzeit von drei oder vier Jahren, arbeiten anwendungsnah und interdisziplinär an komplexen Fragestellungen und schließen mehrere Standorte in Bayern ein. Die BayFOR unterstützt die einzelnen Verbände und hilft auf vielfältige Art und Weise, die Marke „Bayerischer Forschungsverbund“ einheitlich und überregional bekannt zu machen.

Förderberatung

Die BayFOR bietet Akteuren, die einen Forschungsverbund gründen möchten, eine Erstberatung, wie sie Fördermittel beantragen können, und stellt den Kontakt zur Bayerischen Forschungsstiftung oder dem relevanten Ansprechpartner im zuständigen bayerischen Ministerium her. Darüber hinaus unterstützt sie interessierte Wissenschaftler aus den Verbänden dabei, sich auf europäischer Ebene zu vernetzen und mit weiteren Partnern europäische Fördermittel zu beantragen. So ist etwa das an der Universität Bayreuth koordinierte EU-Projekt HarWin (www.harwin-fp7.eu) aus dem Forschungsverbund FORGLAS, welcher von der Bayerischen Forschungsstiftung gefördert wurde, hervorgegangen.

Koordination und Vernetzung

Da die einzelnen Verbände ganz unterschiedliche Themenbereiche abdecken und unabhängig voneinander agieren, beziehen sie einen beträchtlichen Teil ihrer Schlagkraft aus der Vernetzung untereinander. Zusammen mit dem Arbeitskreis „Forschungsnetzwerke in Bayern“, in dem sich die Bayerischen Forschungsverbände



sowie weitere in Bayern koordinierte Projekte zusammengeschlossen haben, organisiert die BayFOR gemeinsame Aktivitäten der Verbände wie Geschäftsführertreffen, Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen im wissenschaftlichen Umfeld.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Hauptaktivitäten der BayFOR für die Forschungsverbände gehört die Unterstützung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dies betrifft vor allem Maßnahmen, die das Instrument Forschungsverbund in der Öffentlichkeit sichtbar machen und die Forschungsverbände als Kollektiv präsentieren. Darüber hinaus bietet die BayFOR jedoch auch PR-Maßnahmen für einzelne Verbände an. So koordiniert sie etwa gemeinsame Auftritte auf Messen, Kongressen und anderen Veranstaltungen, unterstützt bei der Pressearbeit und stellt PR-Materialien wie Flyer und Messewände zur Verfügung.

www.bayfor.org/forschungsverbuende



Ihre Ansprechpartner in der Bayerischen Forschungsallianz



Martin Reichel
Geschäftsführer
Tel.: +49 (0)89 9901888-102
E-Mail: reichel@bayfor.org



Dr. Iana Buch
Gesundheitsforschung & Biotechnologie
Tel.: +49 (0)89 9901888-150
E-Mail: buch@bayfor.org



Dr. Panteleimon Panagiotou
Informations- & Kommunikationstechnologien/Natur- & Ingenieurwissenschaften
Tel.: +49 (0)89 9901888-130
E-Mail: panagiotou@bayfor.org

Standort München

Prinzregentenstr. 52
80538 München
Deutschland
Tel.: +49 (0)89 9901888-0

Standort Nürnberg

Rathenauplatz 2
90489 Nürnberg
Deutschland

Standort Brüssel

Rue du Trône 98/7
1050 Brüssel
Belgien

www.bayfor.org, www.hausderforschung.bayern.de



Dr. Wolfgang Thiel
Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften | Sicherheitsforschung
Tel.: +49 (0)89 9901888-160
E-Mail: thiel@bayfor.org



Dr. Thomas Ammerl
Umwelt, Energie & Bioökonomie
Tel.: +49 (0)89 9901888-120
E-Mail: ammerl@bayfor.org



Natalia García Mozo
KMU-Beratung
Tel.: +49 (0)89 9901888-171
E-Mail: mozo@bayfor.org



Thomas Eigner
Administration
Tel.: +49 (0)89 9901888-103
E-Mail: eigner@bayfor.org



Karin Lukas-Eder
EU-Verbindungsbüro in Brüssel
Tel.: +32 (0)2 5134121
E-Mail: lukas-eder@bayfor.org



Emmanuelle Rouard
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 9901888-111
E-Mail: rouard@bayfor.org



Dr. Florence Gauzy Krieger
Wissenschaftliche Koordinierungsstelle
Bayern-Québec/Alberta/International
Tel.: +49 (0)89 9901888-180
E-Mail: gauzy@bayfor.org



Tania Walter-Güpner
Projektmanagement
Tel.: +49 (0)89 9901888-114
E-Mail: walter@bayfor.org



Dr. Günther Weiß
BayIntAn
Verbindungsbüro Forschungsverbünde
Tel.: +49 (0)89 9901888-190
E-Mail: weiss@bayfor.org

Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) GmbH
im Haus der Forschung
Prinzregentenstraße 52
80538 München
Tel. +49 (0)89 9901888-0
Fax +49 (0)89 9901888-29
www.bayfor.org
www.hausderforschung.bayern.de

